

Die wahre Freundlichkeit – Parascha Wajechi und Schalom Bait

30. Dezember 2020 – 15 Tevet 5781



Sterbewünsche

In unserer *Parascha* sieht Jaakow, dass sein Sterbetag naht, und er ruft Josef und sagt zu ihm: "Wenn ich denn doch Gunst in deinen Augen gefunden habe.. begrabe mich doch nicht in *Mizrajim* (Ägypten)!" (47,29). Was bedeutet es, "Gunst gefunden"? Raschi erklärt, dass es als "gütiger" gilt, wenn man den Toten gegenüber gütig ist, als wenn man den Lebenden gegenüber gütig ist. Wenn man freundlich zu jemandem ist, der noch lebt, besteht immer die Chance, dass man belohnt wird. Aber wenn man zu jemandem freundlich ist, der nicht mehr lebt, gibt es keine Hoffnung auf eine Belohnung.

Jaakow wollte Josef lehren, wie eine Freundlichkeit getan werden sollte; und es lohnt sich für den Rest von uns, dieser Lektion Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn Sie wirklich freundlich sein wollen, stellen Sie sich vor, dass Ihr Empfänger keine Ahnung hat, dass Sie derjenige sind, der freundlich zu ihm ist. Seien Sie einfach nur nett um des Nettseins willen.

Selbstloses Schenken

Oftmals sträuben sich Menschen, Gefallen anzunehmen, weil es einfach zu kompliziert ist. "Jedes Mal, wenn mein Mann etwas für mich tut, muss ich ihm eine Million Mal danken und die nächsten drei Wochen muss ich mich für ihn anstrengen. Es ist einfacher, Dinge einfach selbst zu tun!" Tun Sie das Ihrem Ehepartner nicht an. Versuchen Sie, freundlich zu sein, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Und beobachten Sie, wie viel einfacher es für Ihren Ehepartner wird, Ihre Gefallen zu akzeptieren.

Wenn Menschen wirklich freundlich zueinander sind, entsteht ein Gefühl des Wohlwollens, das ihre Beziehung zum Blühen bringt. Es ist das selbstlose Geben und gnädige Annehmen und Erwidern von Gefälligkeiten, die eine Beziehung großartig machen. Lassen Sie uns also versuchen, das Ideal der Wahren Freundlichkeit zu lernen und anzuwenden und in unseren Beziehungen zu wachsen.

Tun Sie es für sich selbst

Manche Menschen verstehen nicht, was wahre Freundlichkeit ist, oder wie tut man Gefallen richtig, ohne etwas dafür zu erwarten. Ist es nicht nur richtig, etwas im Gegenzug zu erwarten? Geht es in einer Beziehung nicht um Geben und Nehmen?

Die Antworten auf diese Fragen sind also: ja und ja. Sie haben Recht, dass Sie etwas zurückbekommen sollten und dass eine Beziehung auf Gegenseitigkeit beruhen sollte. Aber was ist mit Ihnen selbst? Was ist damit, freundlich zu sich selbst zu sein? Jeder möchte seinen Charakter entwickeln; der *Gra* schreibt, dass der Mensch nur geschaffen wurde, damit er seinen Charakter korrigieren kann. Das ist unser Lebenszweck (*Even Sheleima* 1:1). Wenn Sie also Ihren Lebenszweck erfüllen wollen, wollen Sie freundlich sein. Aber die Tür für einen Fremden in der Bibliothek offen zu halten, wird Sie nicht zu einer freundlichen Persönlichkeit machen. Wenn Sie Ihren

Charakter ändern wollen, müssen Sie an der Wahren Freundlichkeit arbeiten, einer Freundlichkeit, von der niemand außer Ihnen selbst weiß.

Ihr Mann wird nie erkennen, was Sie für ihn getan haben, und er wird Ihnen nie danken. Er wird sich nicht in irgendeiner Weise revanchieren. Aber Sie sind ein besserer Mensch geworden. Sie sind nicht mehr dieselbe Frau, die Sie waren, als Sie geheiratet haben. Jetzt sind Sie eine Frau von wahrer Freundlichkeit.

Die Vorteile

Es ist ironisch, aber normalerweise sind es die Dinge, die man rein zum Wohle anderer tut, ohne auf eine Gegenleistung zu hoffen, die tatsächlich den größten Ertrag bringen. Sie ernten die größten Dividenden, wenn Sie Gefallen aus wahrer Freundlichkeit tun.

Manche Menschen sind sehr geschäftsorientiert, es geht nur darum, was ich getan habe und was du getan hast, "er sagte", "sie sagte". Es ist traurig, dass diese Menschen nie die Früchte einer glücklichen Ehe ernten können, "das sind die Stunden, in denen ich auf die Kinder aufpasse, das sind die Stunden, in denen du auf die Kinder aufpasst". Ein Zuhause kann unter solchen Umständen sehr gut funktionieren, und alles kann genau richtig sein. Aber es ist keine Ehe.

Das Markenzeichen einer Ehe ist es, auf seinen Ehepartner aufzupassen, auch wenn man nichts zurückbekommt. Die Ehe ist keine Geschäftspartnerschaft; wenn Sie unter die Chuppah gehen, geschieht dies mit dem Verständnis, dass Sie sich um diese Frau kümmern werden, selbst wenn sie alt und grau ist. Und um das zu tun, müssen Sie damit beginnen, sich in wahrer Freundlichkeit zu üben, wenn Sie beide jung und körperlich dazu in der Lage sind.

Niemand möchte jemandem nahe sein, der immer anspruchsvoll und fordernd ist. Sie wollen mit Menschen nahe sein, die einfach

und nett sind, Menschen, die Gefallen für Sie tun, ohne etwas im Gegenzug zu erwarten. Seien Sie also so eine Person für Ihren Ehepartner, lassen Sie Ihren Ehepartner Ihnen nahe kommen wollen. Sie werden normalerweise derjenige/diejenige sein, der/die die Früchte erntet.

Ins eigene Horn stoßen

Freundlich zu sein ist ein guter Weg, um sich selbst zu verbessern, aber es ist auch ein guter Weg, um Ihre Ehe zu verbessern. Obwohl es also eine wahrhaftige Freundlichkeit ist, wenn Sie sie geheim halten, kann es gut für Ihre Ehe sein, Ihren Ehepartner darauf hinzuweisen, dass Sie ihm einen Gefallen getan haben. Tun Sie es nicht auf eine Art und Weise, die impliziert, dass Sie sich revanchieren wollen. Aber Sie können es auf eine Art und Weise tun, dass Ihr Ehepartner sieht, was Sie für ihn/sie tun.

Sie können eine seiner Aufgaben übernehmen und ihm sagen, dass Sie es tun, weil Sie sich um ihn sorgen. Sie können ihm sagen, dass Sie morgens auf die Kinder aufpassen wollen, nur um sie mit einer zusätzlichen Stunde Schlaf zu verwöhnen. Sie können Ihrem Ehepartner sagen, dass Sie die Gefälligkeit nur um der Gefälligkeit willen tun, so dass er nicht das Bedürfnis hat, sich zu revanchieren. Sie gewinnen dadurch; Sie haben Ihrem Ehepartner ein gutes Gefühl gegeben und gleichzeitig deutlich gemacht, dass Sie keine Gegenleistung erwarten.

Die Erinnerung an die Vergessenen

In den *Tefillos* (Gebete) der *Yamim Noraim* (furchterregenden Tagen – von *Rosch haSchana* bis *Jom Kippur*) sagen wir □□□□ □□ □□□□□□□□ □□ "Du erinnerst dich an alles, was vergessen ist". Der Berditchiver Rov z"l erklärte einmal, dass *Haschem* sich nur an das erinnert, was wir vergessen; wenn wir *Aveirot* (Sünden) tun, uns aber ständig daran erinnern und sie bereuen, dann "vergisst" *Haschem* sie. Aber wenn wir *Mizwot* (Gebote) tun und uns an sie "erinnern", werden wir wegen ihnen arrogant, dann "vergisst" *Haschem* sie und wir erhalten keine Belohnung

dafür. Es sind die *Mizwot*, die wir tun und vergessen, an die sich *Haschem* "erinnert" und uns reichlich belohnt.

Wenn wir die Früchte unserer Freundlichkeit ernten wollen, müssen wir lernen, sie zu vergessen. Ihre Frau wird sich an die Gefälligkeiten erinnern, die Sie vergessen haben. Aber wenn Sie sich an alles erinnern und sich darauf konzentrieren, eine Strichliste zu führen, wird Ihre Frau bequemerweise alles vergessen, was Sie für sie getan haben.

Wenn die Atmosphäre zu Hause bereits etwas angespannt ist, tragen Sie vielleicht zur Belastung bei, indem Sie "nett" sind. Wenn es bei Ihrer "Freundlichkeit" nur darum geht, Anerkennung zu bekommen, dann ist es vielleicht am besten, wenn Sie Ihre Freundlichkeit nicht anbieten. Manchmal "geben" Menschen in einer so "nehmenden" Weise, dass es destruktiv ist. Lernen Sie also zu vergessen.

Lassen Sie uns noch kurz eine andere Art von schädlicher Freundlichkeit erwähnen: sich auf Kosten der Familie in *Chessed* (Wohltätigkeit) zu engagieren. Das kann sehr schädlich sein und war eigentlich teilweise das Thema unseres Essays letzte Woche. Sehr oft können Sie das vermeiden, indem Sie sich einfach mit Ihrem Ehepartner absprechen, bevor Sie sich auf Ihr nächstes *Chessed*-Projekt stürzen.

Wie gibt man richtig

Es ist wichtig, zu Ihren eigenen Bedingungen geben zu können. Wenn Ihr Ehepartner der Typ ist, der Ihre Freundlichkeit ausnutzt und Sie in Dinge hineinmanipuliert, die Ihnen unangenehm oder extrem unbequem sind, tun Sie es nicht. Seien Sie nicht auf so eine Weise freundlich, die Sie kaputt macht und Sie davon abhält, in Zukunft freundlich zu sein. Ein Teil davon, wirklich freundlich zu sein, ist zu wissen, wann und wie man gibt.

Geben Sie nicht wegen dem, was Sie bekommen werden. Es ist wie bei dem Menschen, der die Mischna lernte: "Laufe vor dem Ruhm

davon und er wird dich verfolgen". Er fragte seinen Rabbiner: "Wenn ich schon so lange vor *Kavod* (Ruhm) weglaufe, wie kommt es dann, dass mich noch niemand ehrt?" Der Rabbiner antwortete: "Es stimmt, dass du wegläufst, aber du drehst dich ständig um, um zu sehen, ob du verfolgt wirst!" Geben bringt dem Geber Vorteile, aber wenn du nach den Vorteilen suchst, nimmst du, anstatt zu geben!

Eine andere Möglichkeit für Sie, das, was wir hier lernen, zum Nehmen statt zum Geben zu nutzen, wäre, das, was wir besprechen, auf Ihren Ehepartner zu projizieren: "Wann wird mein Mann endlich eine wahre Güte für mich tun?!" Wenn Sie *Schalom Bait* lernen, ist es wichtig, sich darauf zu konzentrieren, was Sie selbst lernen können, und nicht darauf, was andere lernen können.

***Chinuch*: Seien Sie freundlich**

Manche Eltern haben nie gelernt, freundlich zu sein. Es ist so wichtig für ein Kind, zu spüren, dass die Liebe seiner Eltern ihm gegenüber nicht an Bedingungen geknüpft ist. Es gibt kein "Ich habe dies für dich getan, jetzt musst du das und das für mich tun". Seien Sie wirklich freundlich zu Ihren Kindern, das ist wichtig für ihre gesunde Erziehung.

Es ist keine schlechte Idee, Ihren Kindern gegenüber bewusst wahre Freundlichkeit zu zeigen, und zwar genau dann, wenn sie es nicht verdient haben. An einem Tag, an dem Ihr Kind es Ihnen besonders schwer gemacht hat, ist das der Zeitpunkt, ihm besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Lassen Sie Ihr Kind wissen, dass es keine "geschäftliche" Seite in Ihrer Beziehung gibt. Die Beziehung, die Sie zu Ihren Kindern haben, ist eine der Freundlichkeit und sie ist von Wahrer Freundlichkeit geprägt.